Montag, 17. April 1944

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einschl. 25 Rpf Botenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Bestellgeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

89. Jahrgang, Ausgabe 89

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus, Zimmerstr. 35—41. — Zahlungen Postscheckkonto Berlin Nr. 2419 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow -.G.-, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Gemeinsame Kriegführung bis zum gemeinsamen Sieg

Rede des Ministerpräsidenten Tojo — Botschafter Stahmer zur politischen Lage

DNB Tokio, 16. April. **In der Amtswohnung des Kaiserlich-Japanischen Ministerpräsidenten, General H. Tojo, trat die gemeinsame technische Kommission der Staaten des Dreimächtepaktes zu einer Sitzung zusammen, zu der seitens der Generalkommission diesmal auch die militärische Kommission hineingezogen wurde.**

Dementsprechend haben neben den Mitgliedern der Generalkommission, nämlich dem Kaiserlich-Japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, M. Shigemitsu, dem Botschafter des Großdeutschen Reiches, H. G. Stahmer, und dem Geschäftsträger des republikanisch-faschistischen Italien, O. Principini, auch zahlreiche militärische Sachverständige an den Besprechungen teilgenommen.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren auch der Kaiserlich-Japanische Ministerpräsident General H. Tojo und der Kaiserlich-Japanische Admiral S. Shimada persönlich zugegen.

Sämtliche Anwesenden legten in offenem Meinungsaustausch ihre Ansichten hinsichtlich der Maßnahmen dar, die erforderlich sind, um die gemeinsamen Kriegsanstrengungen Japans, Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zum siegreichen Ende zu führen. Die Beratungen führten zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Auffassungen.

Zu Beginn der Sitzung der technischen Kommission der Dreierpaktmächte gab Ministerpräsident General Tojo einen Ueberblick über die allgemeine Kriegslage. Wohl haben Amerika und England, erklärte Tojo, die zu Beginn des Krieges Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem letzten Jahr den Gegenangriff von allen Seiten verkündet und im Osten und Westen an der Peripherie der Gebiete der Achsenmächte unter Aufbietung aller Kräfte anzugreifen versucht. Aber nirgends gelang es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern, im Gegenteil, der Glaube an den Endsieg unserer Staaten und an die Unbesiegbarkeit unserer Positionen wurde von Tag zu Tag mehr gefestigt.

„Mit Bewunderung verfolge ich den tapferen Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Europa. Besonders groß ist meine Freude, wenn ich höre, daß die deutsche Wehrmacht an der italienischen Front den Vormarsch des Feindes vollkommen zunichte gemacht hat, daß sie den Angriff auf London in großem Stil wiederaufgenommen hat und daß die italienische Wehrmacht Schritt für Schritt ihre Erneuerung erlebt und an der vorderen Front des gemeinsamen Krieges wieder auftritt. Unsere Feinde England und Amerika, deren Ungeduld angesichts dieser Lage täglich wächst, verkünden in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß in einem solchen Fall die deutsche Wehrmacht den Angriff nicht nur zerschlagen, sondern darüber hinaus der anglo-amerikanischen Armee einen vernichtenden Gegenschlag erteilen wird, der den Endsieg unserer drei Mächte beschleunigt.

Im großostasiatischen Raum sichert Japan wichtige Gebiete des Südens und macht die Absicht der Engländer und Amerikaner — vom Kontinent oder Pazifik her anzugreifen — zunichte. Die Stellung Japans, die den Endsieg gewährleistet, wird täglich stärker, durch die vollkommene Mitarbeit der ostasiatischen Staaten und Völker und durch die ständig fortschreitende Nutzbarmachung der reichen Rohstoffquellen dieses Raumes.

Japan ist unerschütterlich gewiß, diese Stellung zu halten, den Feind vernichtend zu schlagen und so den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen."

Die japanische Wehrmacht ist mit tatkräftiger Unterstützung Burmas und Schulter an Schulter mit der indischen Nationalarmee über die burmesisch-indische Grenze in indisches Gebiet eingerückt und hat dort Schritt für Schritt militärische Erfolge erzielt. Die indische Nationalarmee kämpft unter Führung ihres Regierungschefs Subhas Chandra Bose und unter Mitwirkung nicht nur Burmas, sondern ganz Ostasiens, für die Befreiung ihres Vaterlandes. Wir stellen mit Freude fest, daß die Freiheitsbewegung das ganze Indien zu erfassen beginnt. Diese Tatsache ist ein beredtes Zeugnis dafür, daß unser gemeinsames Ziel der Befreiung der unterdrückten Völker unaufhaltsam seiner Verwirklichung entgegengeht. Die Pläne Englands und Amerikas treten in letzter Zeit immer offener zutage. Wir sind entschlossen, sie zu zerschlagen und niemals vorher die Waffen niederzulegen. Obwohl wir im Osten und Westen getrennt kämpfen, wollen und werden wir unsere Zusammenarbeit noch mehr vertiefen und mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind vorgehen. Wir wollen mit Deutschland und Italien und ihren Verbündeten in Europa stärker und enger denn je zusammenarbeiten, wollen jeden Versuch unserer Feinde, uns zu trennen, zunichte machen und damit in Ostasien und Europa Hand in Hand den Endsieg erkämpfen und unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen. Ich weiß, daß Deutschland und Italien diese Auffassung teilen. Ich begrüße es sehr, daß gerade in diesen Tagen die Kommission zusammengetreten ist, und wünsche ihrer Arbeit von Herzen vollen Erfolg."

Der deutsche Botschafter Stahmer sprach in der Sitzung der Kommission des Dreimächtepaktes in längeren Ausführungen zur politischen Lage. „Die festgeschlossene Gemeinschaft aller Staaten des Dreimächtepaktes", so erklärte der Botschafter, „ist die wichtigste Vorbedingung des Endsieges. Die Bemühungen unserer Feinde in den letzten Monaten, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Lockungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert. Die europäischen Verbündeten Deutschlands haben erkannt, daß nur das untrennbare Zusammenwirken mit Deutschland sie vor dem Vernichtungswillen der feindlichen Mächte sichert. Von diesem Geist der Zusammenarbeit, von der Einigkeit und dem Siegeswillen der Dreierpaktmächte legt auch die heutige Sitzung Zeugnis ab.

Während unsere Feinde mit allen Mitteln zerfleischender Propaganda unsere untrennbare Kampfgemeinschaft zu unterminieren versuchen, hält nur der Haß gegen die Dreierpaktmächte die feindliche Koalition künstlich zusammen.

Japan, das die Völker Großostasiens vom Joch und von der Ausbeutung der angelsächsischen Mächte befreite, hat nunmehr begonnen, auch das indische Volk von der britischen Fremdherrschaft zu erlösen.

Deutschland hat gerade in den letzten Wochen erneut bewiesen, daß es zum Schutze der europäischen Völker gegen den gewaltigen Ansturm des zerstörenden Bolschewismus berufen ist. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat vor einigen Tagen erklärt, daß Deutschland Europa am Dnjestr verteidige und daß der deutsche Soldat Rumäniens Boden ebenso fanatisch verteidige wie seine Heimaterde. In Italien hat die deutsche Wehrmacht die schweren Angriffe der Anglo-Amerikaner abgeschlagen und namentlich bei Cassino einen Abwehrsieg errungen, der für den Feind eine Enttäuschung bedeutet. Die Verteidigung aller anderen europäischen Länder hat Deutschland gegen jeden feindlichen Invasionsversuch sichergestellt. Die deutsche Heimatfront hat den Terrorangriffen mit bewunderungswürdigem Heldenmut widerstanden. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Kriegswirtschaft ist nicht nur erhalten geblieben, sondern gestärkt worden.

Ein Ueberblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Botschafter abschließend, führt zur Erkenntnis, daß die entscheidende Periode dieses Krieges bevorsteht. Diese Zeit erfordere höchste Anspannung aller Kräfte der Wehrmacht und der Heimat, engste Zusammenarbeit unserer Völker und Bereitschaft zu jedem Opfer. Diese Voraussetzungen sind bei unseren im Dreimächtepakt vereinten Nationen gegeben. Darüber hinaus kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker unter dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber unseren gefallenen Soldaten, im Glauben an eine bessere Weltordnung sein Letztes einsetzen zu müssen und in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg unser ist."

Die Brillanten für Oberst Graf Strachwitz

Draufgängertum und überlegene Umsicht

Berlin, 16. April. **Der Führer verlieh am 15. April 1944 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Hyazinth Graf Strachwitz, Führer einer Kampfgruppe, als 11. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Oberst Graf Strachwitz hat diese höchste Tapferkeitsauszeichnung für unzählige hervorragende Waffentaten an den verschiedensten Schauplätzen dieses Krieges erhalten.

Oberst Graf Strachwitz ist von Hause aus Kavallerist. Im ersten Weltkrieg führte er im September 1914 die berühmte Fernpatrouille, die am weitesten bis in die Umgebung von Paris vordrang. Den alten Reitergeist entwickelt er jetzt wieder als Kommandeur von Panzerverbänden. Er verbindet ungestümes Draufgängertum mit überlegener Umsichtigkeit. Seine größten Erfolge hat er errungen, wenn er, weit abgesetzt von der Infanterie, tief in den Feind stieß, ihn zum Kampf zwang und schlug. Den von der Panzertruppe übernommenen Gedanken der Kavallerie, vor der Front der Infanterie zu operieren, den Feind nach Möglichkeit mit der zusammengefaßten Kraft schneller Kampfgruppen zu zerschlagen, hat Oberst Graf Strachwitz in der Praxis zu höchster Meisterschaft entwickelt.

Oberst Graf Strachwitz von Großzauche Camminetz ist geboren am 30. 7. 93 in Großstein (Oberschlesien) als Sohn eines Land- und Forstmeisters. Nach Ausbildung im Kadettenkorps trat er 1911 in das Regiment der Gardes du Corps ein. Bald nach Ausbruch des ersten Weltkrieges geriet er auf einer Fernpatrouille in Gefangenschaft. Nach dem Kriege wurde er Land- und Forstwirt. Beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges führte er die Abteilung eines Eisenacher Panzerregiments.

Großadmiral Raeder 50 Jahre Soldat

Aufn. Scherl

Am 16. April 1894 trat Erich Raeder als achtzehnjähriger Seekadett in die Kaiserliche Marine ein; am 16. April 1944 begeht er als Großadmiral und Admiralinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches sein 50jähriges Militärjubiläum. Die Marine und mit ihr das Volk erinnern sich aus diesem Anlaß, daß es Raeders geschichtliches Verdienst gewesen ist, wenn dem Führer schon nach wenigen Jahren Seerüstung 1939 eine schlagkräftige Flotte zur Verfügung gestanden hat. Raeders Laufbahn spiegelt beispielhaft Friedensschicksal wie Kriegseinsatz der deutschen Marine. Im Reichsmarineamt war er unter Tirpitz Pressereferent, Schriftleiter der „Marinerundschau" und des „Nauticus", anschließend zwei Jahre Navigationsoffizier auf der Kaiserjacht „Hohenzollern". 1914 stand er im Stabe Hippers; als dessen Stabschef hat er hohen Anteil an dem Ruhm des Gefechts vor der Doggerbank und vor allem an der Skagerrakschlacht. 1918 wurde Raeder Kommandant des Kreuzers „Köln". Bis 1920 arbeitete er als Chef der Zentralabteilung unter Admiral von Trotha. 1920 schrieb er im Marinearchiv das Seekriegswerk „Der Kreuzerkrieg in den ausländischen Gewässern", für das er den philosophischen Ehrendoktor der Universität Kiel erhielt. Dann war er nacheinander Inspekteur des Bildungswesens und Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nordsee, als Vizeadmiral 1925/28 Chef der Marinestation der Ostsee, ab 1928 als Admiral Chef der Marineleitung, nach 1933 Oberbefehlshaber der Kriegsmarine mit dem Range eines Reichsministers.

Am 1. April 1939 hat der Führer Raeders einmalige Verdienste um die neue deutsche Kriegsmarine durch die Beförderung zum Großadmiral anerkannt. Die Würdigung der materiellen und geistigen Aufbauleistung Raeders während dieses Krieges muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Am 30. Januar 1943 wurde Raeder im Alter von fast 67 Jahren zum Admiralinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches ernannt.

Gegen die Neutralität

Die derzeitige propagandistische Aktivität der Anglo-Amerikaner gegenüber den Neutralen, hinter deren Kulissen sich zweifellos bestimmte diplomatische Winkelzüge abspielen, erhellt die politisch-militärische Situation der Gegenseite in sinnfälliger Weise. Wie immer in derart gelagerten Phasen des Krieges, daß militärische Großerfolge ausbleiben, während man andererseits das Risiko eines entscheidenden Unternehmens nicht oder noch nicht auf sich zu nehmen gewillt ist, verstärkt London den Druck auf die Neutralen.

Selbst nicht in der Lage, die Entwicklung des Kriegsverlaufes aus eigener Kraft in die gewünschte Richtung voranzutreiben, erhoffen sich die Engländer auch heute wieder Erleichterungen ihrer Kriegführung durch wirtschaftliche Zugeständnisse der Neutralen unter gleichzeitigem Einheimsen von billigen politischen Erfolgen. Dabei treten die Amerikaner bezeichnenderweise als Wortführer auf, da jene Erleichterungen in gleicher Weise auch den Vereinigten Staaten zugute kommen sollen und man andererseits in London auch heute noch das Prestige Washingtons in der Welt für so unerschüttert hält, daß Washingtoner Drohungen an die Neutralen zugleich als Zeichen des Wohlwollens im Sinne einer amerikanischen Menschheitsbeglückung aufgefaßt werden könnten.

Die Rede des nordamerikanischen Staatssekretärs Hull ist in dieser Hinsicht, dem vorliegenden Echo aus den angesprochenen Ländern zufolge, ein erheblicher Fehlschlag gewesen. In der Schweiz erklärt man sich als völlig außerhalb der Debatte stehend, in Schweden zeigt man sich verärgert, Spaniens Presse übt kalte Zurückhaltung, und die der Türkei ist wie üblich von zurückhaltender Höflichkeit bestimmt, ohne indessen eine Geneigtheit zu sachlichen Zugeständnissen zu bekunden. Gerade in der Türkei ist man auch um konkrete Entgegnungen nicht verlegen, weist man doch z. B. darauf hin, daß die Deutschen laufend rollendes Material in die Türkei entsenden, während der Anteil der Alliierten vor allem an der türkischen Chromproduktion sich wegen Mangels an Transportmitteln aufgestapelt habe... Man verkennt in den Ländern, die es angeht, nicht, daß es den Alliierten mit ihren Drohungen ernst ist, wie auch das kürzliche Beispiel Irlands bewiesen habe, sieht aber andererseits sehr wohl die Schwäche der Anglo-Amerikaner, die sie zu derartigem Vorgehen veranlaßt. In der Tat zeugt es nicht von großer Stärke, wenn man einerseits Monate lang davon spricht, daß man eine Invasion im Westen unternehmen wolle, ohne indessen bisher das Risiko eines solchen Unternehmens auf sich genommen zu haben, während man andererseits mit kleinen Ländern wie Portugal um Wolframlieferungen feilscht.

Selbstverständlich muß der weitere Verlauf der Dinge insofern abgewartet werden, als sich vermutlich in absehbarer Zeit zeigen wird, ob die Engländer und Amerikaner neue Abfagen einstecken werden, nachdem sie bisher sich stets vor dem Aeußersten gehütet haben. Wenn die Stellung der Neutralen in diesen Tagen nicht nur von seiten amerikanischer Minister, sondern auch von der gesamten englisch geschriebenen Presse zum Gegenstand derartig heftiger Angriffe gemacht wird, steckt indessen zweifellos mehr dahinter als lediglich eine billige Erfolgssuche. Sowohl in London als auch in Washington hat man Terminsorgen. Mehr und mehr fühlt man sich den sowjetischen Erfolgen gegenüber ins Hintertreffen geraten, und man erachtet jedes Mittel als recht und sei es völkerrechtlich auch noch so fragwürdig, um den Krieg im anglo-amerikanischen Sinne schnell zur Entscheidung zu bringen. Daß man bis heute noch nicht die große militärische Entscheidung zu Lande für das Gegebene dafür hält, zeigt der in Teheran geschmiedete Plan.

Dönitz an Raeder

Berlin, 17. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, suchte am 16. April den Admiralinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, auf und sprach ihm zu seinem 50jährigen Militärjubiläum seine persönlichen sowie die Glückwünsche der Kriegsmarine aus.

Das Eichenlaub für den Verteidiger von Narwa

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Johannes Frießner, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe, als 445. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Wehrschießen

Berlin, 17. April. Das Wehrschießen des deutschen Volkes, das unter Führung der SA in allen Gauen des Reiches stattfindet, weist außerordentlich starke Beteiligung auf. Obwohl es erst vor zwei Wochen angelaufen ist, kann ihm schon heute ein voller Erfolg vorausgesagt werden. Die Fülle der Meldungen bestätigt eindrucksvoll die geschlossene Wehrbereitschaft der Heimat.